

Den Wald bei Nacht entdecken

Naturprojekt Auf zwei Touren lässt sich der Wald mit allen Sinnen erleben. Anschließend werden die Eindrücke festgehalten.

Metzingen. Zum Jahresanfang gibt es an zwei Terminen die Möglichkeit, den Wald bei Nacht zu erleben und im Anschluss die Eindrücke kreativ festzuhalten. Der erste Termin für die Waldentdeckungstour ist am Samstag, 27. Januar, von 21 Uhr bis 23 Uhr. Der zweite Termin ist am Samstag, 24. Februar, ebenfalls von 21 Uhr bis 23 Uhr. Treffpunkt ist der Parkplatz am Friedhof Auchtum um 20.45 Uhr. Einen Informationstermin gibt es am Mittwoch, 24. Januar, in der Stadtbücherei um 18 Uhr.

An beiden Abenden können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Metzinger Wald dessen Geräusche erleben oder auch Tiere beobachten. Dies geht von einem Hochsitz aus oder auch versteckt hinter Bäumen. Vielleicht liegt auch Schnee, der die Dunkelheit dann erhellt, oder an einem klaren Himmel zeigen sich die Sterne und das Mondlicht.

Die Erfahrung des Alleinseins im Wald kann mit allen Sinnen festgehalten und im Anschluss zu Papier gebracht werden.

Für den Termin im Wald ist wetterfeste und warme Kleidung empfohlen, eventuell eine Decke und gute Schuhe. Maximal sieben Personen können an den Waldterminen dabei sein. Anmeldung sind unter der Telefonnummer (07123) 395 23 40 möglich oder per E-Mail an stadtbuecherei@metzingen.de.

Die Teilnahme und die Benutzung der Einrichtungen im Revier geschieht auf eigene Gefahr.

Vor den Terminen im Wald wird es am 24. Januar um 18 Uhr in der Stadtbücherei Kalebaskeller einen Informationsaustausch geben. Hier werden die Rahmenbedingungen mit dem Ehepaar Merz, den Jägern im Revier, erklärt und Fragen beantwortet.



Auf der nächtlichen Entdeckungstour gibt es im Wald viel zu sehen. Foto: Solvin Zankl

Kreativer Austausch

Nach den beiden Waldentdeckungstouren können die Erlebnisse kreativ festgehalten werden, sei es in Bildern oder Texten. Hier ist auch ein Termin in der Stadtbücherei für einen kreativen Austausch der Teilnehmer geplant. Dieser wird noch bekannt gegeben. „Den Wald mit allen Sinnen erleben“ ist ein Projekt der Gestaltungswerkstatt Natur, das von der Stadtbücherei in Kooperation mit den Metzinger Jägern Claudia und Albrecht Merz angeboten wird. swp



„Im Wasser“ soll Metzingers nächstes Gewerbegebiet entstehen. Das Bebauungsplanverfahren läuft.

Foto: Thomas Kiehl

Die Stadt muss jetzt an ihrer Zukunft arbeiten

Metzingen Die Bedarfsanalyse für Wohn- und Gewerbeflächen zeigt: Handeln ist angesagt. Experten raten zu einer Doppelstrategie. Von Evelyn Rupprecht

Es war eine geballte Ladung Zahlen und Fakten, die der Gemeinderat und die Neuhäuser und Glemsmer Ortschaftsräte am Donnerstagabend in ihrer gemeinsamen Sitzung vom Stadtentwicklungsbüro Reschl präsentiert bekamen. 55 Folien hatten die Experten mitgebracht, 40 davon bestanden aus Berechnungen, die allesamt aufzeigen sollen, wie Metzingen in die Zukunft, genauer gesagt bis ins Jahr 2040 marschieren könnte. Im Zentrum der Analyse: die Bevölkerungsentwicklung, der Wohnungsbau und die Flächen fürs Gewerbe. Ein Themenfeld, das auch zahlreiche Zuhörer in den Sitzungssaal des Rathauses lockte und das nicht nur die Gremien und die Verwaltung, sondern auch die Bürger und die Unternehmen noch lange beschäftigen wird. Zumal das Reschl-Arbeitsbuch Erstaunliches an den Tag gebracht hat. „Wir sind hier im Haus über das Ergebnis erschrocken“, bekannte Oberbürgermeisterin Carmen Haberstroh.

Der Grund für das kollektive Zusammenzucken im Rathaus: Während das vorhandene Flächenpotenzial für Wohnungsbau sich auf 50 Hektar beläuft, stehen für Gewerbe nur 5,25 Hektar zur Verfügung. Mindestens genauso alarmierend: Es gibt 201 Baulücken in Wohngebieten. „Das sind Grundstücke, an die wir nicht ran kommen“, ärgerte sich nicht nur die OB. Auch der Neuhäuser Ortschaftsrat Friedemann Salzer konstatierte, dass man bei der Erschließung von Amtäcker-Brühl wohl noch strengere Auflagen hätte machen müssen. Denn der jeweils nächste der drei Bauabschnitte wurde immer dann an-

gegangen, wenn der vorige Teil zu 70 Prozent belegt war. „80 Prozent oder mehr hätten die Vorgabe sein müssen“, meint er aus heutiger Sicht.

Doch zurück zum Arbeitsbuch des Büros Reschl, das dessen Geschäftsführer Philipp König und sein Kollege, der kommunale Projektleiter Karl-Heinz Walter, am Donnerstag vorstellten. Die 55 Folien sollten „eine Grundlage für den Einstieg in die Diskussion“ sein.

„Wir sind hier im Haus über das Ergebnis erschrocken.“

OB Carmen Haberstroh zu den Analyse-Erkenntnissen

Wobei König gleich zu Beginn klarstellte: „Es handelt sich hier um eine Vorausrechnung und nicht um eine Prognose. Denn wie es kommt, weiß niemand.“ Und: Man sollte, so seine Empfehlung, den Wohnungsbau nicht gegen die Gewerbeentwicklung ausspielen, sondern eine Doppelstrategie fahren.

Fünf Szenarien hatten die Experten untersucht. Darunter die „natürliche Entwicklung“, bei der praktisch kein Einfluss genommen wird. In diesem Fall wird Metzingen bis zum Jahr 2040 wohl 1815 Einwohner weniger haben, was einem Minus von acht Prozent entspricht. Beim Flächenzenario, dem entgegengesetzten Extremfall, bei dem sämtliche Flächenpotenziale genutzt werden, dürfte die Bevölkerung von 23 277 auf 25 891 Einwohner wachsen, was einem Plus von elf Prozent entspricht und enorme

Folgen für die Infrastruktur hätte, die dann entsprechend ausgebaut werden müsste.

König hatte indes auch Rückblicke auf die Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre parat. So ist die Zahl der Beschäftigten in Metzingen in dem Zeitraum um 30 Prozent gestiegen, die Bevölkerung hat sich um zwei Prozent erhöht, und die Zahl der Wohnungen hat sich um 14 Prozent erhöht. Das Fazit der Fachleute: Rund zehn Prozent des Woh-

kem Bevölkerungswachstum reichen würden. Anders schaut es da schon beim Gewerbe aus.

Erst die gute Nachricht: Mit den Gewerbeflächen geht die Stadt verantwortungsvoll um, attestierte König den Metzinger, die pro Hektar überdurchschnittlich viel Gewerbesteuer generieren. „Versuchen Sie in dieser Dichte weiterzumachen“, rät der Experte. Allerdings braucht's dafür rein rechnerisch künftig pro Jahr einen Flächenzuwachs von 2,16 Hektar, bis 2040 sind es 42 Hektar. Aktuell zur Verfügung stehen, beziehungsweise geplant sind 5,25 Hektar, die sich auf diverse Baulücken und das Areal „Im Wasser“ verteilen. Für das Gelände an der Nordtangente, das 2,85 Hektar groß ist, läuft derzeit das Bebauungsplanverfahren. Königs Appell an die Metzinger deshalb: „Da gibt es Handlungsbedarf. Beschäftigen Sie sich nicht nur mit dem Wohnen, sondern auch mit dem Gewerbe.“ Allerdings, so der Experte, sei es wichtig, die Aufgabe gut geplant anzugehen. Denn all die Kurven, die in der Keltren-Stadt steigen, gehen zum Beispiel in Nordschwarzwald nach unten. Die Ausgangslage in Metzingen ist also nicht gerade unerfreulich.

Die Oberbürgermeisterin ist derweil froh, dass die Stadt bereits einige Areale erwerben konnte und auch der einstige Schlachthof, der alte Bauhof und die früheren Feuerwehrrhäuser neu genutzt werden können. Wichtig sei es jetzt, zu diskutieren, welche Flächen wie zuerst entwickelt und welche Grundstücke veräußert werden. Denn, so Haberstrohs Erkenntnis: „Wir können nicht alles selber leisten.“

Derweil ist FWV-Rat Robert Schmid mit Vollidampf ins Zukunftsquartier gestartet. „Welches Wachstum trauen wir uns zu, was sind wir in der Lage zu leisten?“ hat er in die Runde gefragt. Denn Bevölkerungswachstum geht einher mit steigenden Ansprüchen an die Infrastruktur. Betreuungseinrichtungen, Nahversorgung und Verkehrswege müssen der Entwicklung Stand halten können.

Das Thema wird die Gremien noch lange beschäftigen. Und zwar nicht nur die aktuellen Räte, sondern auch die, die nach der Kommunalwahl im Juni zu Entscheidungsträgern werden. In ihrer Hand liegt Metzingens Zukunft.

Die Woche
Evelyn Rupprecht
über das Sinus-Milieu
und die Zukunft



Hedonist oder Performer?

Vorab eine indiskrete Frage an unsere Leser. Zu welchem Sinus-Milieu zählen Sie sich? Zu den liberal Intellektuellen, zu den Performern, den konservativ Etablierten, den sozial-ökologisch Ausgerichteten, den adaptiv Pragmatischen, den traditionell Gepöhlten, der bürgerlichen Mitte, zu den Benachteiligten, den Expeditiven oder denen mit hedonistischer Tendenz? Die Frage kommt nicht von ungefähr. Denn all die Gruppen gibt es tatsächlich in Metzingen – zumindest, wenn man die Bedarfsanalyse für Wohn- und Gewerbeflächen des Büros Reschl Glauben schenkt. Die Experten haben sogar jeder Bubble, um mal einen Modebegriff ins Rennen zu werfen, eine Prozentzahl zugeordnet. Die wenig überraschende Erkenntnis aus der Zielgruppen-Auflösung: In Metzingen gibt es weniger sehr arme als im Rest Deutschlands, dafür ist die Oberschicht deutlich voluminöser als andersorts. So irrwitzig die Zuordnungen zum Sinus-Milieu klingen mögen – die anderen Teile der Bedarfsanalyse, die am Donnerstagabend den Gemeinderat und Ortschaftsräten vorgestellt wurden, waren durchaus aufschlussreich und informativ, bisweilen auch alarmierend, weil 201 Baulücken, an die die Stadt nicht herankommt, das kommunale Portfolio enorm schmälern.

Tatsächlich ist die Analyse die Basis für kommende Diskussionen über die Zukunft Metzingens. Dass die Neuhäuser Ortschaftsräte Gerhard Fritz und Friedemann Salzer sich vor allem Erläuterungen zu ihrem Stadtteil wünschten, ist nachvollziehbar. Schließlich hat Neuhäusen derzeit mit dem Nahkauf- und dem Fleischmann-Gelände die interessantesten Entwicklungsbereiche. „Was ist mit den leerstehenden Gewerbeflächen?“, wollte Fritz wissen. Doch, das musste Experte Philipp König eingestehen: „unsere Potenzialanalyse ist nicht ganz aktuell“. Und Salzer erinnerte daran, dass Investoren bereitstehen, die sich gern um die Wohnbebauung kümmern würden. Einwurfe, die ihre Berechtigung haben.

Derweil ist FWV-Rat Robert Schmid mit Vollidampf ins Zukunftsquartier gestartet. „Welches Wachstum trauen wir uns zu, was sind wir in der Lage zu leisten?“ hat er in die Runde gefragt. Denn Bevölkerungswachstum geht einher mit steigenden Ansprüchen an die Infrastruktur. Betreuungseinrichtungen, Nahversorgung und Verkehrswege müssen der Entwicklung Stand halten können.

Das Thema wird die Gremien noch lange beschäftigen. Und zwar nicht nur die aktuellen Räte, sondern auch die, die nach der Kommunalwahl im Juni zu Entscheidungsträgern werden. In ihrer Hand liegt Metzingens Zukunft.

Bürgerinfo Sanierungsgebiet Ortsmitte

Neuhausen. Zur Sanierungsmaßnahme „Neuhausen Ortsmitte III“ gibt es für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger eine Informationsveranstaltung am Montag, 15. Januar, um 18.30 Uhr im Bindhof in Neuhausen. Hier können Hausbesitzer im Sanierungsgebiet unter anderem erfahren, wie ihre privaten Maßnahmen finanziell gefördert werden. Seit dem Sommer 2023 wird das Sanierungsgebiet zwischen dem Neuhäuser Rathaus und der Ermsalbahn aktiv bearbeitet.

Das kleine Gespenst spukt in Metzingen

Metzingen. Strombolis & Cinderellas Marionettentheater für Kinder gastiert am Montag, 29. Januar, um 16.30 Uhr im katholischen Gemeindehaus St. Bonifatius. Auf die Bühne kommt Otfried Preußlers „Das kleine Gespenst“. Vergnügt spukt das harmlose, liebenswerte Gespenst durch Burg Eulenstein und besucht seinen Freund, den Uhu Schuhu. Sein größter Wunsch ist es, die Welt einmal bei Tageslicht zu sehen. Als dieser Wunsch unversehens Wirklichkeit wird, beginnt ein spannendes Abenteuer. Das Stück ist bereits für Kinder ab zwei Jahren geeignet.



„Das kleine Gespenst“ als Marionettentheater.

Foto: Privat

ABSTRAKTE MALEREI

Am Samstag, 20. Januar, bietet die Volkshochschule Metzingen-Ermstal von 9 bis 16 Uhr einen Kurs in abstrakter Malerei im Haus der VHS, Raum Atelier, an. Dabei geht es um unterschiedliche Techniken der abstrakten Malerei. Der Schöpfungsprozess wirkt befreiend, bringt einen auf andere Gedanken und ist dabei Balsam für die Seele.

Dieser Kurs richtet sich an Einsteiger und Fortgeschrittene, die sich etwas entspannen und Spaß haben möchten. Anmeldungen nimmt die Volkshochschule Metzingen telefonisch unter (07123) 929 30 oder per E-Mail an info@vhs-metzingen.de entgegen.

Winterkirche Ab Sonntag im Martinshaus

Metzingen. In diesem Winter geht die Martinskirchengemeinde neue Wege: Bis einschließlich 11. Februar findet der Gottesdienst im Martinshaus statt. Am Sonntag, 14. Januar, lädt die evangelische Kirchengemeinde um 9.30 Uhr das erste Mal ins Gemeindehaus ein. Parallel dazu startet auch wieder der Kindergottesdienst – ebenfalls in den Räumen des Martinshauses. So können Heizkosten gespart und das umgebaute Martinshaus für viele Besucher geöffnet werden.